



Susanne Schomann

DER
HOLUNDER
GARTEN

Roman

EDEL
ELEMENTS

gesetzt, nehme ich an. Ansonsten war er immer eher der stille Typ. Wie gesagt, er hatte es in seiner Jugend nicht leicht.“ Sie seufzte wieder tief. „Angel, so haben ihn damals alle genannt. Er war der schönste Junge, den ich jemals zu Gesicht bekommen habe.“

„Und? Ist er immer noch so gutaussehend?“, wollte Isabell wissen.

Innerlich aufstöhnend, nahm Luisa endlich einen Schluck von ihrem Tee. Nachdem sie den Becher gesenkt hatte, sah Isabell sie jedoch immer noch erwartungsvoll an. Luisa zuckte nur mit den Schultern. Sie hatte nicht die geringste Lust, etwas zu dem Thema beizutragen.

„Rafael ist zu einem umwerfend attraktiven Mann herangewachsen“, sprang Isabells Schwiegermutter ein. „In den vergangenen Jahren habe ich ihn zwar nur noch selten zu

Gesicht bekommen, aber alle paar Jahre treffen wir uns ganz spontan in Hamburg auf einen Kaffee oder verabreden uns zu einem Abendessen. Ich habe mich immer sehr gefreut, wenn er mal wieder von sich hören ließ. Allerdings ist unser letztes Treffen nun auch schon wieder fast zwei Jahre her ... Aber um deine Frage zu beantworten, Isa, mit seinen schwarzen Haaren und den wunderschönen grünen Augen sieht er tatsächlich noch immer wie ein dunkler Engel aus. Die Mädchen haben es ihm immer leicht gemacht. Denn man kann sich seiner faszinierenden Ausstrahlung nur sehr schwer entziehen.“

„Oho! Hört, hört!“, erwiderte Isabell lachend. „Das hast du mir nie so genau erzählt, Lu.“

Luisa zuckte leicht zusammen. Christas Beschreibung hatte Rafaels Gesicht vor

ihrem geistigen Auge sofort heraufbeschworen, und sie musste sich erst wieder ein bisschen fangen. „Ich ... Nun, ich fand es nicht besonders wichtig. Schließlich kenne ich Rafael schon mein ganzes Leben lang, da ... äh ... stumpft man mit der Zeit ab.“

„Immer wenn es um Rafael geht, wirst du ziemlich einsilbig, Lu. Magst du ihn nicht?“, fragte Isabell schmunzelnd und sah sie sehr eindringlich an.

„Ähm ...“

„Lass Lu jetzt damit in Ruhe, Isabell, und ärgere sie nicht auch noch. Du siehst doch, wie erschöpft das Mädchen ist“, mischte Christa sich ein und sah ihre Schwiegertochter nachdrücklich an, die daraufhin amüsiert die Lippen schürzte und nach ihrer Teetasse griff.

Weil ihr nichts anderes einfiel, setzte

Luisa ein Lächeln auf und stand auf. Sie hatte schon länger ein schlechtes Gewissen, weil sie ihrer Freundin noch nichts von ihrem Kummer erzählt hatte. Dabei ahnte Isabell sicher schon lange, dass sie noch immer unter einer enttäuschten Liebe litt. Schon oft hatte Isabell auf sanfte Weise versucht, mehr von ihr zu erfahren, aber es war auch nicht Isabells Art, andere zu bedrängen. Sie war die beste Freundin, die Luisa jemals gehabt hatte, dennoch hatte sie noch nicht die Kraft aufgebracht, ihr von Rafael zu erzählen. Das lag vor allem auch daran, dass sie das Glück ihrer Freundin nicht beeinträchtigen wollte. Sie gönnte es ihr von ganzem Herzen.

„Entschuldigt mich, es wird bald dunkel und Christa hat recht. Ich bin doch ziemlich müde und abgespannt. Ich sehne mich nach einer heißen Dusche und einem gemütlichen Feierabend vor dem Fernseher. Vielleicht

werde ich auch einfach gleich ins Bett kriechen und noch ein bisschen lesen.“

„Du hast es auch wirklich nicht leicht im Moment. Kommst du denn klar, mit all dem, meine Kleine?“, fragte Christa mitfühlend.

Mit einer fahrigen Bewegung strich sich Luisa einige ihrer braunen Haarsträhnen aus dem Gesicht und steckte sie hinters Ohr. Ihr kräftiges Haar war ein bisschen widerspenstig. Im Laufe des Tages lösten sich regelmäßig Strähnen aus dem hoch angesetzten Pferdeschwanz, den sie üblicherweise während der Arbeit trug. Bei so feuchtem Wetter wie heute war es besonders schlimm. „Na ja, es ist nicht ganz leicht“, beantwortete sie Christas Frage. „Die Jungs aus der Gärtnerei helfen aber tüchtig mit, da kann ich mich nicht beschweren. Sie wissen schließlich auch, worum es geht. Für uns alle bildet die Gärtnerei unsere